

Klimawandel in Deutschland bedeutet Abkühlung – trotz deutlicher Zunahme von CO₂, Teil 2

geschrieben von Leistenschneider | 8. Juni 2013

Mehr noch, wie wir zeigen konnten, uns in dieser, seit fast 30 Jahren, bereits befinden. Unser ausgewertetes Datenmaterial des DWD zeigt eindeutig, dass die Winter in Deutschland seit nunmehr fast 30 Jahren kälter werden. Die Jahrestemperaturen seit fast 15 Jahren nicht steigen, sondern teils deutlich sinken. Wird der Wärmeinseleffekt berücksichtigt, haben wir in Deutschland heute ein ähnliches Klima/Temperaturniveau, wie im Jahr 1881, dem Beginn der DWD-Temperaturdatenreihe. Auch wenn solche spätgermanischen Seher, wie Herr Dr. Tiersch, angesichts des Hochwassers im Süden und Osten unseres Landes, einmal mehr, einen menschengemachten Klimawandel dafür aus dem Hut zaubern.

Ödnis oder grüne Landschaften? Unser Bericht wird zeigen, dass ein CO₂-Pegel von 400ppm für die Natur und damit auch für uns, kein Fluch, sondern ein Segen ist.

Die (leichte) globale Erderwärmung (sofern man sich auf die Diskussionsebene von Mittelwerten begeben möchte), die zum Anlass der Klimahype wurde, dauerte seit Ende der Kaltzeitepoche, gegen Ende der 1970-Jahre, bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts. Also maximal 20 Jahre. Je nach Betrachtungslage der verfügbaren Temperaturdaten und ohne WI-Bereinigung der Daten, bestand die Erwärmungsphase weitgehend aus dem El-Niño-bedingten Temperatursprung von 1997-1998. Bei linearer oder progressiver Trendberechnung, wie üblicherweise in Veröffentlichungen verwendet, zeigt sich dann, ausgehend vom Ende der Abkühlungsphase der 1960er und 70er Jahre der (politisch gewünschte) „beschleunigte“ Temperaturanstieg am Ende des 20. Jahrhunderts.

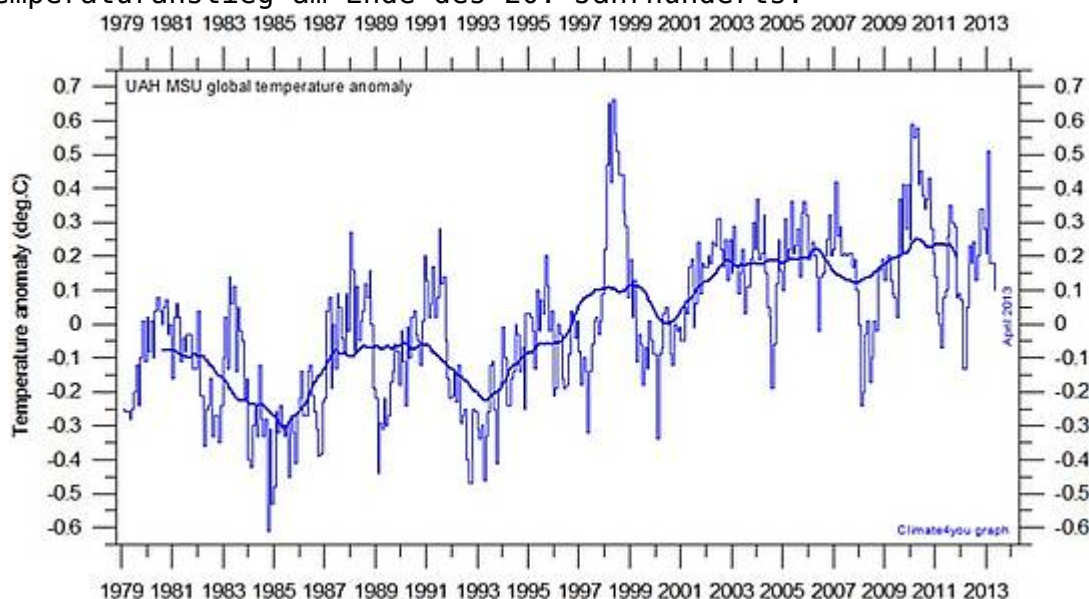


Abbildung 1: Die monatlichen von UAH beobachteten globalen

Temperaturanomalien der unteren Troposphäre, Stand 10. Mai 2013 (<http://www.climate4you.com/>). Deutlich sind die beiden El-Niño-bedingten Temperaturmaxima von 1998 und 2010 zu sehen. Wie Leistenschneider in seiner 8-teiligen EIKE-Reihe "Dynamisches Sonnensystem – Die tatsächlichen Hintergründe des Klimawandels" zeigen konnte, werden El-Niño-Ereignisse durch drei unterschiedliche solare Ereignisse gesteuert und über die Hadley-Zellen und den Drehimpulserhaltungssatz, auf das irdische Klimasystem weitergegeben.

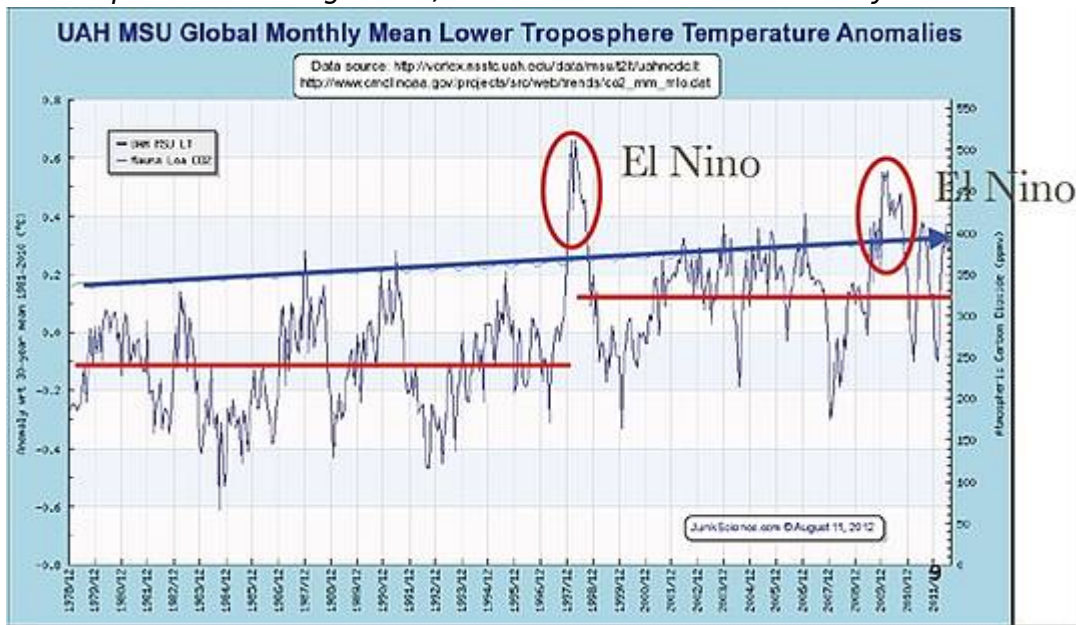
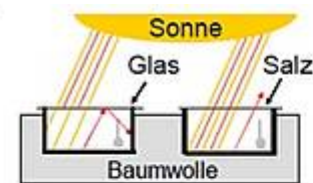


Abbildung 2: Die gleiche Datenreihe mit beiden El Niño-Ereignissen und dem Temperaturverlauf vor und nach dem prägnanten El Niño-Ereignis 1998. Deutlich ist zu sehen, dass von 1979, dem Beginn der Satellitenaufzeichnungen bis 1998 der globale Temperaturverlauf flach, also ohne nennenswerte Erwärmung verläuft. Durch den El Niño wird die Temperaturkurve angehoben und stagniert seither auf höherem Niveau. Wird hingegen statistisch ein linearer Trend betrachtet, so ergibt dieser den bekannten, ansteigenden Temperaturtrend seit 1979, statistisch gesehen, obwohl dieser in der Realität längst vorbei ist und die Temperaturen seit ihrem Maximum von 1998, fallen.

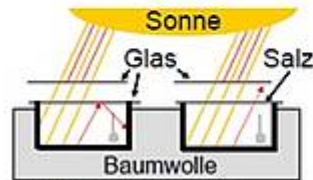
In dieser Zeit ist die Kohlendioxidkonzentration weiter gestiegen. Dass jedoch „Treibhauseffekte“, wie sie vorrangig dem CO₂ nachgesagt werden, keine erheblichen Erwärmungen bewirken können, wurde bereits vor 100 Jahren unter anderem mit dem sogenannten WOOD- Experiment bewiesen (Abbildung3):

Zum THE gab es bereits 1909 von dem Professor für Experimentalphysik, **James W. Wood** ein wegweisendes Experiment, welches das Prinzip des THE falsifiziert.



Die Glasplatte filtert auch den IR-Anteil aus den Sonnenstrahlen.

Im ersten Experiment isolierte Wood zwei schwarze Kästen mit Baumwolle und deckte einen mit einer Glasplatte luftdicht ab und den anderen mit einer Steinsalzplatte (NaCl). Die Glasplatte „sperrte“ die langwellige IR-Strahlung ein, wogegen die Salzplatte die Strahlung komplett durch lies. In beiden Behältern wurde die Temperatur mit einem Thermometer gemessen. Das Ergebnis war verblüffend, im rechten Kasten war die Temperatur stets höher als im linken glasabgedeckten Kasten und erreichte dort fast 65°C in der Sonne, weil auch die Sonnenstrahlen einen IR-Anteil besitzen, der weitaus höher, als der des Erdbodens ist.



Quelle: KE Research

Im zweiten Experiment brachte Wood zusätzlich eine Glasplatte über beiden Kästen an. Der Glaskasten war nun geringfügig wärmer (knapp 1°C). Die Temperatur erreichte mit 55°C jedoch bei weitem nicht den Wert, den der Salzkasten im 1. Experiment erreichte. Das Prinzip der eingesperrten Strahlung, das dem THE zu Grunde liegt ist damit erwiesener Maßen falsch. Die „ausgesperrte“ solare Strahlung ist die Ursache. Abbildungen 3,

Die Erwärmung eines Treibhauses (Gewächshauses) basiert also nicht auf eingesperrter Strahlung (einem sog. THE), sondern auf eingesperrter, warmer Luft (wird vom Boden erwärmt) und damit dem Ausbleiben der Konvektion. Wood beweist weiter, dass der Boden wenig Strahlung aussendet, und dessen Kühlung auf Wärmeleitung und Konvektion beruht. Die folgende Abb.4 zeigt anhand von Satellitenmessungen, dass die weltweiten Temperaturanomalien praktisch gar nicht von den steigenden CO₂- Konzentrationen beeinflusst werden:

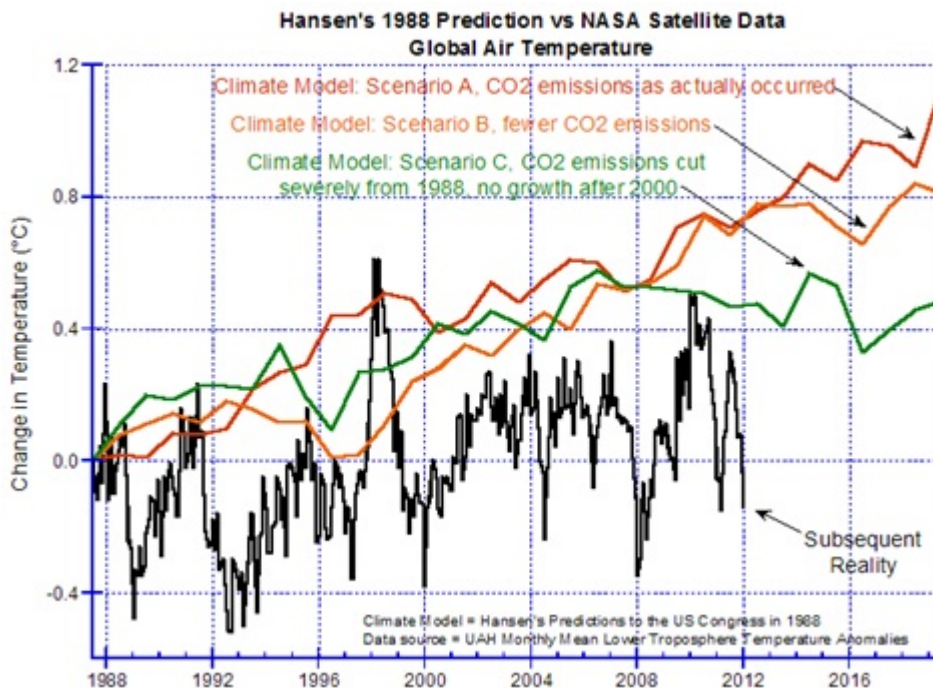


Abbildung 4: Hansens Vorhersagen

<http://wattsupwiththat.com/2012/02/26/the-skeptics-case/> – **sdendnote6sym6** vor dem US-Kongress 1988, verglichen mit den nachfolgenden tatsächlichen Temperaturen, gemessen durch NASA-Satelliten. Auch hier erkennt man, dass 1998, El Niño- bedingt, weltweit das wärmste Jahr war, einen weiteren, El Niño- bedingten, schwächeren Peak, gab es 2010. Die farbigen Kurven sind die Temperaturanomalien, die sich nach Hansens Modellvorhersagen bei der realen CO₂- Entwicklung (Rot) sowie verminderten CO₂-Emissionen (Orange) beziehungsweise ohne weitere Steigerungen des CO₂-Gehalts (Grün) hätten ergeben sollen. Doch

die realen Anomalien (Schwarz) stagnieren und bleiben fast immer darunter- Prognosen und Realität laufen zunehmend auseinander! Quelle <http://www.eike-klima-energie.eu/climategate-anzeige/the-skeptics-case/> vom 03. März 2012.

Übrigens: Nach neuen Angaben soll im Mai 2013 auf der Referenzstation Mauna Loa die 400 ppm- CO₂-Konzentration = 0,04% erreicht worden sein. Aber von einer „katastrophalen Erderwärmung durch den Treibhauseffekt“ war bislang weder weltweit und schon gar nicht in Deutschland irgendetwas zu spüren. Eine kleine Anmerkung:

Wir hoffen doch sehr, dass die Gilde der Treibhausbefürworter, sich bei der Mauna Loa Station dafür bedankt, dass ausgerechnet im AR5-Jahr, dem Jahr also, in dem das IPCC den neuen Zustandsbericht vorlegt, der atmosphärische CO₂-Pegel die „historische“ Marke von 400 ppm erreicht – ein Schelm, der Böses dabei denkt. Bei diesen CO₂-Werten handelt es sich bekanntlich nicht um Messwerte, sondern um kompliziert ermittelte mathematische Werte, denen eine Vielzahl von Messwerten zu Grunde liegen.

Wie bereits im Teil 1 gezeigt, steigen die CO₂-Konzentrationen, aber die Temperaturen fallen. Dass ist das genaue Gegenteil, der von den „Treibhäußlern“ behaupteten Korrelation. Da CO₂ keine erkennbare Klimarelevanz (Klimasensitivität) hat, soll nicht unerwähnt bleiben, welchen positiven Einfluss CO₂ auf die Biosphäre und somit auf das irdische Leben ausübt (siehe Abbildung 4).

Pflanzen wachsen mit mehr Kohlendioxid viel besser

– Wir haben zu wenig CO₂ in der Atmosphäre und nicht zu viel –

Da Bilder mehr sagen als viele Worte, ist nachfolgend das Pflanzenwachstum bei verschiedenen CO₂-Konzentrationen dargestellt.



Abbildung 5 (Quelle: www.nhteapartycoalition.org/pdf/LeonAshby.pdf):

In der Abbildung links wuchs der Baum in einem abgeschlossenen Gewächshaus bei einem CO₂-Pegel von 385 ppm, wie er noch vor kurzem auf dem Mauna Loa gemessen wurde. Bereits bei einer Zunahme um 150 ppm auf 535 ppm ist ein deutlicher Zuwachs im Wachstum zu erkennen. Bei einer Zunahme auf 835 ppm, also mehr als dem doppeltem heutigen Wert, was etwa dem Verbrennen sämtlicher, heute bekannter und förderbarer fossiler

Brennstoffe entspräche, ist der Baum zu beachtlicher Größe heran gewachsen. Er ist im gleichen Wachstumszeitraum auf die doppelte Größe gewachsen, als bei einer CO₂-Konzentration von 385 ppm. Solches Basiswissen kann in jedem Biologiebuch nachgeschlagen werden. Es deckt sich daher mit Untersuchungen der NASA, dass die CO₂-Zunahme seit den 1980-Jahren zu einem deutlichen Ergrünen unserer Erde geführt und sich damit bereichernd auf das Artenreichtum ausgewirkt hat.

Kohlendioxid ist neben Sauerstoff, Wasser und Wärme einer der Hauptfaktoren für das Leben auf der Erde. Ohne CO₂ wäre die Erde lebensfeindlich und kahl wie der Mond, da jede Fotosynthese unmöglich wäre. Die Erde bräuchte mehr und nicht weniger Kohlendioxid. (siehe Abbildung 5)

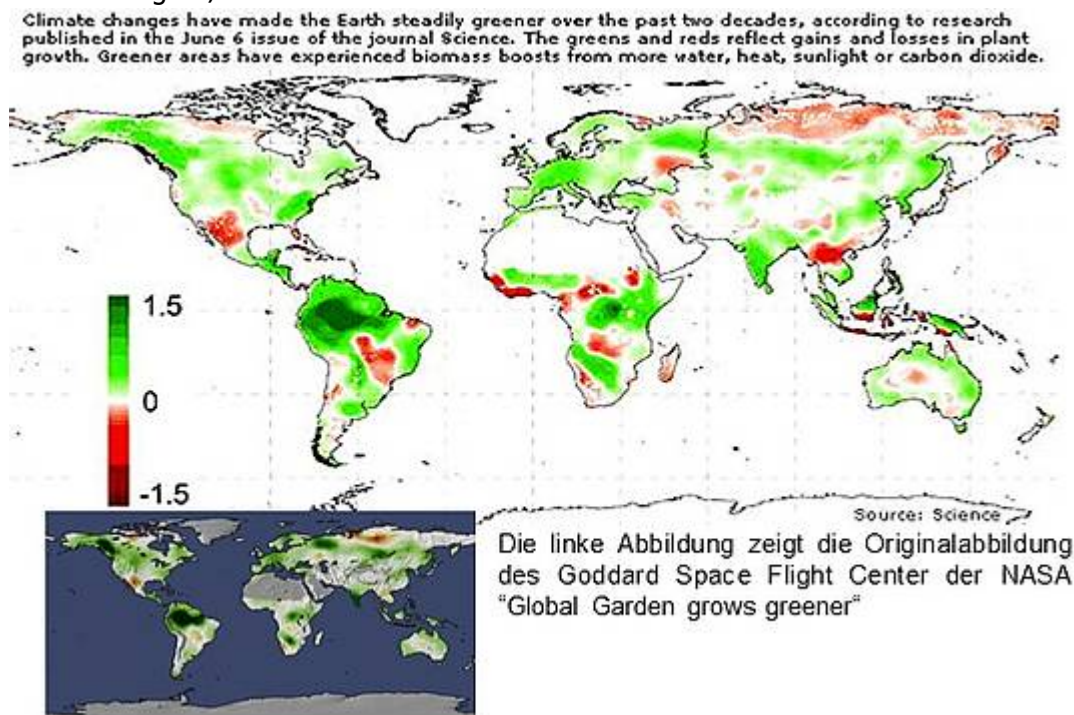


Abbildung 6: Mit der CO₂-Zunahme wird das Ausbreiten der Wüsten verhindert.

Dass auch ein wärmeres Klima besser als ein kälteres ist, braucht angesichts der Eiszeiten, denen unser Kontinent mehrmals unterworfen war, nicht eigens betont zu werden. Was also bleibt von solchen Aufrufen "Kampf dem Klimawandel"? Nichts, als die Tatsache, uns ein schlechtes Gewissen einzureden, damit die Politik uns dann treffend abzocken kann. Eigentlich wäre es die Aufgabe der Medien, die Bevölkerung vor öffentlichen Scharlatanen zu schützen. Doch dieser Aufgabe werden deutsche Journalisten nicht gerecht. Schlimmer noch, plappern gedankenlos nach und werden damit zu Handlangern. Von investigativem Journalismus keine Spur. Dass deren Kenntnisse in Naturwissenschaften meist bereits an der Oberfläche enden und als sehr überschaubar anzusehen sind, kann angesichts der bereits stattfindenden Abzocke (siehe Strompreise) keine Entschuldigung darstellen. Lenin nannte Journalisten "Nützliche Idioten". Insbesondere bei ZDF und Die Zeit (EIKE berichtete mehrmals darüber) scheint man diese Aussage immer wieder aufs Neue belegen zu wollen. So, dass auch in diesem Jahr mit weiteren Einlagen zu rechnen ist und dem obigen Lenin-Zitat zu weiterer

Gültigkeit verholten wird. Insbesondere, da der neue Sachstandsbericht des IPCC (AR5) in diesem Jahr veröffentlicht wird und somit reichlich Spielraum für Wahrsager und "Wunderheiler" erwarten lässt.

Ausblick

Auch wir möchten Betrachtungen zum weiteren Klimaverlauf anstellen. Nein, keine Sorge, wir werden nicht in die Rolle des "Regenmakers" treten, wie sie unlängst bei der „Klimatagung“ in Potsdam zu sehen war oder wie sie jüngst der DWD mit seiner Klimaprognose bis zum Jahr 2100 abgab oder das PIK mit seiner Eisentwicklung gar bis zum Jahr 2500 (EIKE berichtete jeweils darüber). Auch nicht, wie der Sommer 2013 wird, was bei Wetterprognosen, die von den Anfangsbedingungen abhängen, gar nicht möglich ist. Nun hängen Klimaprognosen oder Klimaprojizierungen von den Randbedingungen ab. Da aber auch hier die Randbedingungen, wie die Flüsse von latenter oder sensibler Wärme, nur unzureichend bekannt sind

und deren Fehlertoleranzen um den Faktor 10 größer als das Ergebnis sind, ist jedes Ergebnis und damit jede Klimaprognose, wie z.B. die vom DWD, sinnlos. Da hilft auch kein Supercomputer weiter, da dieser nur Algorithmen, die ihm vorher eingegeben wurden, abarbeitet und wenn die Algorithmen sinnlos (z.B. wegen der großen Fehlerbalken) sind, als Endergebnis nur ein sinnloses Endergebnis herauskommen kann. Wir können zwar wegen der großen Unsicherheiten für den weiteren Verlauf der Temperaturen 2013 keine sichere Prognose wagen, unseren Lesern aber aufzeigen, was für die Wärme verantwortlich ist: Die Sonne und die im Meer gespeicherte Sonnenenergie (kennt jeder von Heizungsanlagen, dass Wasser ein guter Wärmespeicher ist).

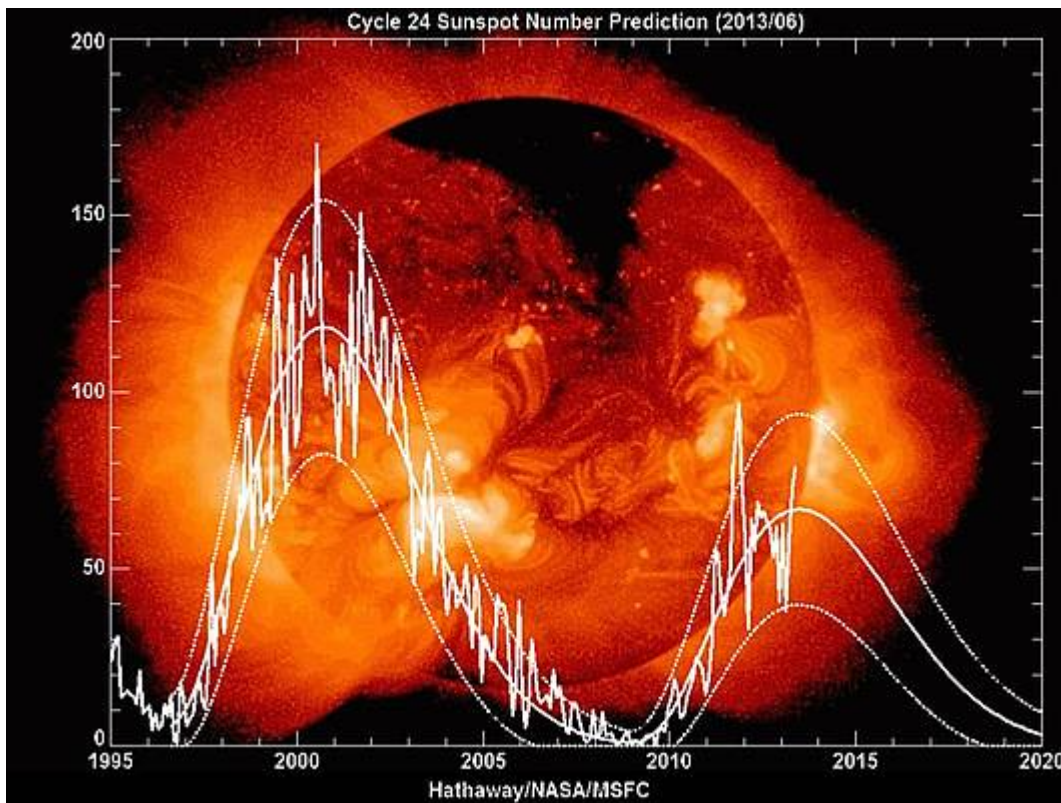


Abbildung 7 (Quelle: NASA), zeigt die solare Entwicklung anhand der Sonnenflecken bis zum Juni 2013 (24. Zyklus) und den vorherigen 23. Sonnenzyklus. Solare Zyklen haben meist eine Doppelspitze in ihrer Aktivität (warum dem so ist, hat Leistenschneider in seiner EIKE-Reihe "Dynamisches Sonnensystem – Die tatsächlichen Hintergründe des Klimawandels" beschrieben). So wird aus den Reihen diverser Sonnenforscher (z.B.: Hathaway, NASA) für Mitte des Jahres das

Maximum im 24. Zyklus prognostiziert. Wogegen die solare Aktivität im Dezember 2012 vergleichsweise gering war (vgl. mit kalten Temperaturen in Osteuropa). Derzeit sieht es so aus, dass auch der 24. solare Zyklus ein zweites Maximum ausprägt und wir für die Sommermonate 2013 aufgrund der höheren solaren Aktivität mit wärmeren Temperaturen rechnen können. Ob dies eintritt, wird die solare Aktivität, dem einzigen Energielieferanten der Erde, für die nächsten Monate zeigen – ob der Aufwärtstrend anhält und sich ein prägnantes zweites Maximum entwickelt.

Für Europa ist indes noch ein zweiter Parameter wichtig. Die im Wasser, hier im Atlantik, gespeicherte Sonnenenergie. Die AMO (Atlantic Multidecadal Oscillation) ist ein Maß dafür (siehe Abbildung

8) .

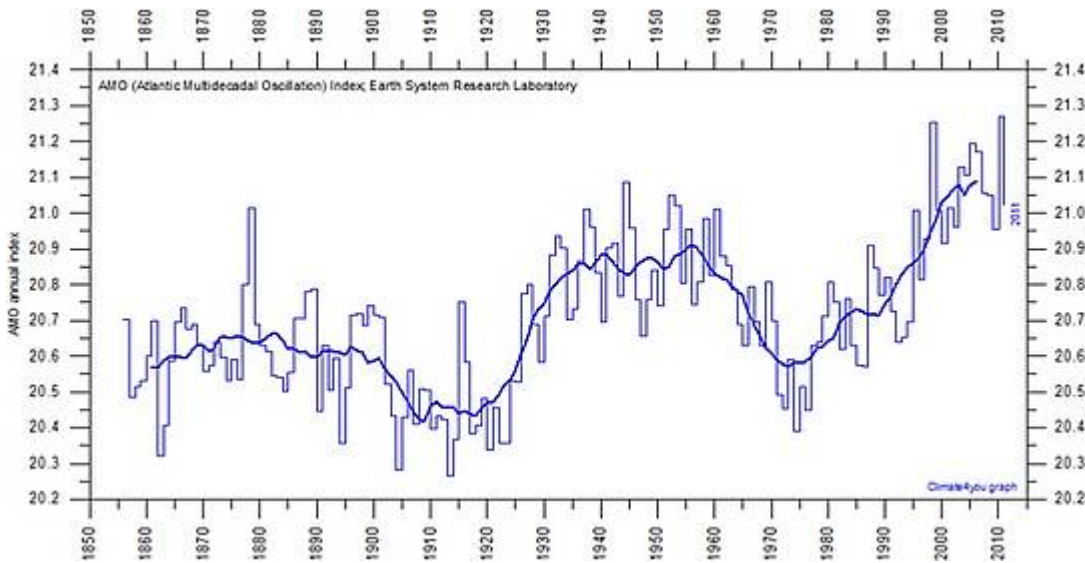


Abbildung 8 (Quelle: <http://www.climate4you.com>) zeigt die AMO, die eine periodische Schwingung in den Nordatlantiktemperaturen wiedergibt. Diese lässt sich anhand von Messungen bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurückverfolgen. Sie hatte in diesem Beobachtungszeitraum eine mittlere Zykluszeit von etwa 70 Jahren und damit die doppelte Zykluszeit, wie der für die Erdtemperaturen wichtige Brückner-Landscheidt-Zyklus der Sonne. Weiter ist die AMO gegenwärtig in ihrem Maximum, das verursacht eine

vermehrte Energieabgabe an die Atmosphäre, was aber nur bei beschleunigter Westwinddrift mildere Temperaturen für Mitteleuropa bedeutet, denn die Temperaturverhältnisse in Mitteleuropa können besonders im Winter bei ungünstigen Wetterlagen (übernormal häufige Nord- und Ostlagen beispielsweise im Winter 2012/13) nicht von dem wärmeren Atlantikwasser profitieren (schwache, bzw. negative NAO, Nordatlantik Oszillation – sie gibt die Druckverhältnisse zwischen Island und den Azoren wieder und ist somit ein Maß für Windbewegungen). Setzt man die Wassertemperaturen des Nordatlantiks in Relation zu den Temperaturmitteln der einzelnen Jahreszeiten in Deutschland (lineare Korrelation), so zeigt sich im Frühling, Sommer und Herbst ein allerdings nicht besonders straffer

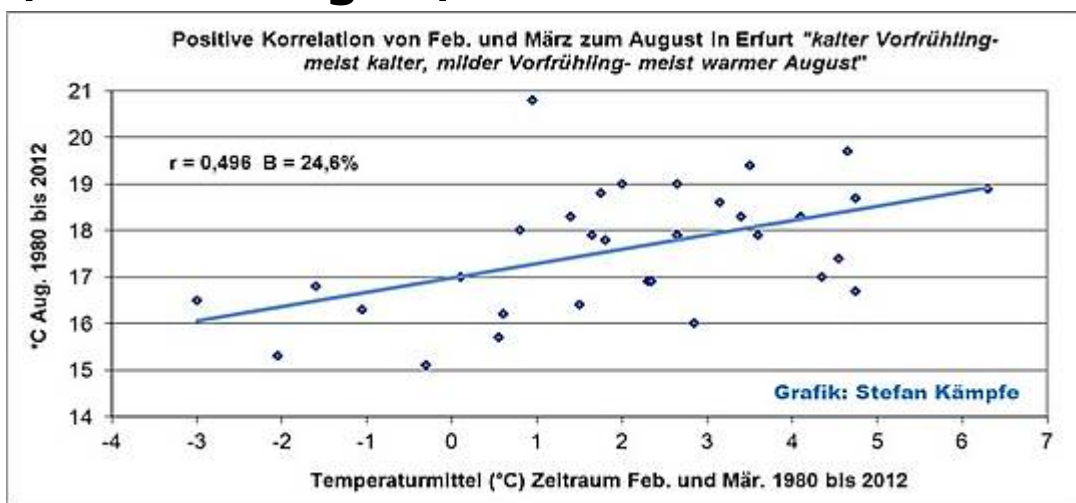
positiver Zusammenhang, der im Herbst mit bescheidenen 12% Bestimmtheitsmaß noch am deutlichsten ausfällt; während im Winter keinerlei Zusammenhang nachzuweisen ist.

Die positive, starke AMO- Phase war auch der Hauptverursacher für die in 08 und 09/2012 vergleichsweise große arktische Sommereisschmelze.

Aufgrund des prognostizierten solaren Maximums und des gegenwärtigen Maximums der AMO ist auch für 2013 eine

Jahresmitteltemperatur etwas über dem Langfristmittel durchaus noch möglich. Voraussetzung wäre jedoch eine deutlich zu warme zweite Jahreshälfte, die aber nicht sicher prognostiziert werden kann (siehe oben). Nur so könnte das zwischen Februar und Mai entstandene Temperaturdefizit noch überkompensiert werden. Leider macht

die (statistische) Bauernregel
„Wie's im April und Maien war, so
wird das Wetter im Rest vom Jahr“
nicht viel Hoffnung auf dauerhafte
Besserung- allerdings treffen
derartige Regeln nicht immer zu.
Pessimistisch stimmt leider ein
Blick auf den Zusammenhang der
Temperaturen des Zeitraumes Februar
bis März zum folgenden August
(Abbildung 9):



**Abbildung 9: Wenn es in Erfurt im
Zeitraum Februar und März zu kalt
war, so folgte in den meisten Fällen
auch ein kühler August. Weil die
Zahl der Vergleichsfälle jedoch
gering und der Zusammenhang mit
knapp 25% nur mäßig ist, darf man**

allein aus dieser Tatsache aber noch nicht auf einen kühlen August 2013 schließen- Ausnahmen sind bei unserer wechselhaften Witterung immer möglich! Mit hoher Wahrscheinlichkeit lässt sich aber sagen, dass es in naher Zukunft und damit auch im Rest des Jahres 2013 zu extremen Temperaturschwankungen kommen wird, so dass neben längeren kälteren Witterungsphasen auch einzelne Hitzewellen möglich sind (Vergleichsfall 2010), weil das typisch für eine beginnende Abkühlungsphase ist (KÄMPFE/LEISTENSCHNEIDER/KOWATSCH, 2013).

Weiterhin muss bedacht werden, dass das Langfristmittel 1961 – 1990, auf das sich bei heutigen Vergleichen immer bezogen wird, in einer Kälteepoche liegt. Schon deshalb wäre es nicht ungewöhnlich, wenn das Jahr 2013 dessen Wert erreichte oder

etwas überträfe. Wird sich hingegen auf die letzten 25 Jahre bezogen, so liegen die heutigen Jahresmittelwerte nicht über, sondern bereits leicht unter dem Durchschnitt. Das zeigt uns **Abbildung 10:**

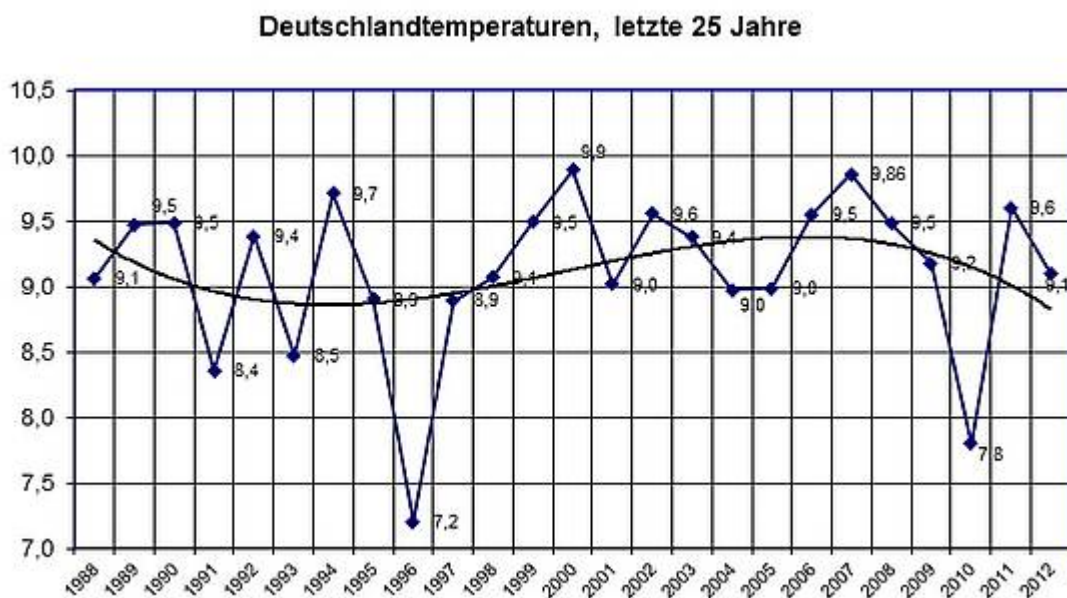


Abbildung 10: Ausgerechnet, seitdem das IPCC und andere selbst ernannten Klimaschützer mit ihren Panikmeldungen über eine angeblich sich ständig fortsetzende Erwärmung begonnen haben, stagnieren die Temperaturen und sind gegen Ende der Betrachtungsphase auch noch fallend. Umso mehr, wenn die Kurve auch noch

um den Wärmeinselseffekt (WI) für die letzten 25 Jahre bereinigt wird. Die Abkühlung der letzten Jahre ist indes nicht gleichmäßig auf alle Monate verteilt. Interessant ist, dass vor allem der Wonnemonat Mai in Deutschland besonders kälter wurde. Auch der diesjährige Mai hat den anhaltenden Abwärtstrend der letzten Jahre fortgesetzt. Auf dem Lande, wo der Wärmeinselseffekt der Städte weniger wirkt, war es um einiges kälter, als die Gesamtkurve für Deutschland angibt. So mussten viele Maifeste 2013 wegen der kalten und vor allem extrem nassen Witterung abgesagt werden. „Komm lieber Mai und mache die Bäume wieder grün“, sagt ein 250 Jahre altes Lied aus der Kleinen Eiszeit. Im Mai 2013 war bei den Eichen und den Eschen, je nach Region und Höhenlage, erst zwischen dem 15. und 31. des Monats der Laubaustrieb beendet.

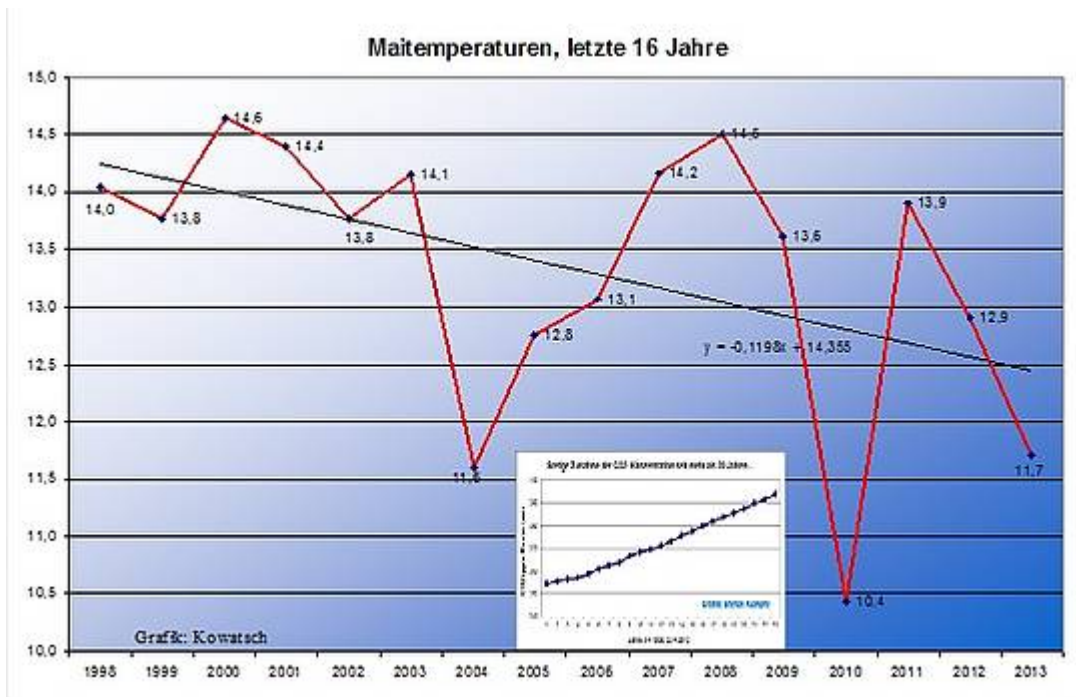


Abbildung 11: Vor allem der Wonnemonat Mai zeigt die momentane Abkühlungsphase besonders deutlich. Mit 11,7°C liegt der Mai 2013 deutlich unter dem Schnitt der letzten 16 Jahre. Dieser beträgt 13,3°C. Sobald die Blattknospen aufgesprungen sind und die Fotosynthese angelaufen ist, beschleunigt die zunehmende CO2-Konzentration der letzten Jahrzehnte grundsätzlich das weitere Blatt- und Pflanzenwachstum (siehe Abb.4, CO2 ist ein Pflanzendünger, was seit langen auch angewendet wird). Dem wirkt die gerade erst wieder erlebte

Maikälte entgegen. Mit einem CO2-Wert von 300 ppm, wie er für die Zeit von vor 250 Jahren anhand von Eisbohrkernuntersuchungen vorgeherrscht haben soll*, wäre der Blattaustrieb der Bäume wohlweiter zurück.

***Es gibt wissenschaftliche Untersuchungen, die diesen niedrigen atmosphärischen CO2-Wert anhand von Stomata-Untersuchungen von Blättern widerlegen. Diese wurden bereits vor mehr als 10 Jahren veröffentlicht (Dr. Friederike Wagner, "Rapid atmospheric CO2 changes associated with the 8,200-years-B.P. cooling event", PNAS, Proceedings of the National Academy of Science of the USA). Aus einer weiteren Untersuchung ist die folgende Abbildung.**

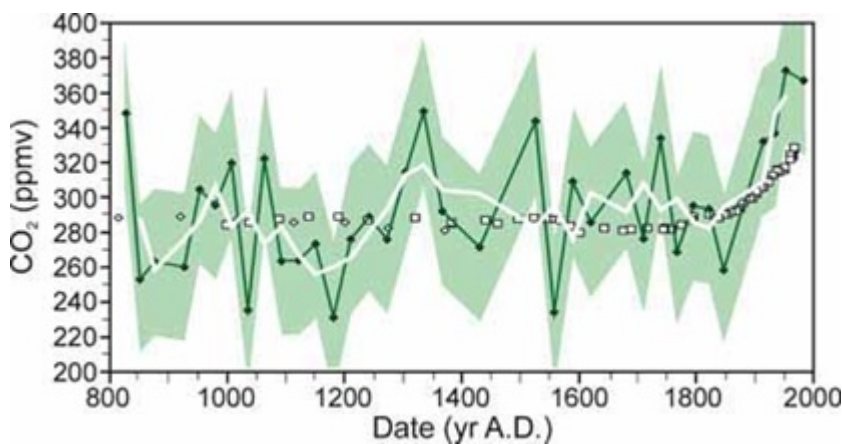


Abbildung 12, Quelle: Kouvernberg et al, „Atmospheric CO₂ fluctuations during the last millennium reconstructed by stomatal frequency analysis of *Tsuga heterophylla* needles” (Geology, Januar 2005) zeigt den atmosphärischen CO₂-Gehalt für die letzten 1.200 Jahre (grün) zu Law Dome-Eisbohrkern (Rechtecke). Die Stomata-Daten zeigen, dass der atmosphärische CO₂-Gehalt weitaus variabler ist, als die Eisbohrkerndaten dies ergeben. Der Grund dafür zeigen die Untersuchungen von Prof. Alexander Wilson und Prof. Austin Long. Der CO₂-Gehalt ergibt keinen Hockey-Stick, mit einem gleichbleibenden, vorindustriellen CO₂-Pegel von 280

ppm, der zum ausgehenden 20. Jahrhundert steil ansteigt, sondern eine Fluktuationskurve, in der der CO₂-Gehalt in den vorherigen Jahrhunderten, insbesondere vor 1.200 Jahren (um das Jahr 800), ähnlich hoch war wie heute. Bei der sog. Eisbläschen-Methode zur CO₂-Ermittlung wird üblicherweise Eis gemahlen oder geschabt, wobei die in Blasen gefangene Luft entweicht und für Analysezwecke gesammelt wird. Bereits 1997 berichteten Prof. Alexander Wilson und Prof. Austin Long von der University of Arizona (Geophys. Res., 1997, 102(C12), 26601), dass sich andere und höhere CO₂-Konzentrationen ergeben, wenn man das Kohlendioxid durch Verdunstung aus dem Eis abtrennt. Am deutlichsten waren die Unterschiede bei Eis aus größeren Tiefen, also aus älterem Eis des Bohrkerns, der

aus vergleichsweise warmen Perioden stammte. Die Erklärung hierfür ist, dass CO₂ aus den Luftbläschen in das feste Eis übergetreten ist, von wo es nur durch Verdunstung wieder gewonnen werden könne. *"Kohlendioxid ist in Eis löslich"*, sagte Wilson. *"Je tiefer man in den Eiskern eindringt, nehmen Zeit und Druck zu, und dies führt zu einem deutlichen Übertritt von Kohlendioxid ins Eis."* So ist natürlich auch die aktuelle Hochwasser- Situation in weiten Teilen Mittel- und Süddeutschlands kein Beleg für eine „Klimaerwärmung“- im Gegenteil. In der Vergangenheit traten Unwetter, verbunden mit Hochwasser oder die Sturmfluten an den Küsten, bevorzugt am Beginn der Abkühlungsphasen auf (schwerstes Hochwasser des 2. Jahrtausends in Deutschland 1342, als bis zu 14 Meter tiefe Schluchten innerhalb weniger Tage gerissen

wurden, siehe GLASER 2008;
Marcellus- Sturmflut 1362, Thüringer
Sintflut Ende Mai 1613, Ostsee-
Sturmflut November 1872). Leider hat
es also fast auf den Tag genau 400
Jahre nach der „Thüringer Sintflut“
dort wieder ein schweres Hochwasser
gegeben, dessen Auswirkungen
glücklicherweise aber nicht ganz so
dramatisch waren. Mögliche Ursachen
für die verstärkten Unwetter in
Abkühlungsphasen sind sich
verschärfende Temperaturgegensätze
zwischen hohen und niederen Breiten
(die Abkühlungen setzen meist im
Norden ein und fallen dort stärker
aus) sowie die Trägheit des
Klimasystems- die von der
vergangenen Erwärmungsphase
gespeicherte Energie wird nun
freigesetzt.

Wetter und Klimasind also so normal
wie schon immer. Erfreuen wir uns am
Wetter, wie es ist. Und für das

bislang witterungsmäßig äußerst bescheidene Jahr 2013 halten wir es mit den Aussagen berühmter Persönlichkeiten vergangener Zeiten wie Heinrich Heine und Kurt Tucholsky: "Der Deutsche Sommer ist ein grün angestrichener Winter", und "Wegen ungünstiger Witterung fand die Deutsche Revolution (bloß) in der Musik statt." Wie man sieht, hat sich beim Wetter nichts Gravierendes verändert. Wir können es nicht beeinflussen, genauso wenig, wie wir seine Integrationsgröße, das Klima, beeinflussen können und das sog. 2°-Ziel der Politik als Unsinn entlarvt oder besser ausgedrückt, als Abzocke Instrument.

Unser derzeitiges Wetter/Klima ist nichts Außergewöhnliches, sondern „normal“ und hüten wir uns vor Propheten, die uns anhand von Modellen erzählen wollen, wie denn das Klima im Jahr 2100 sein wird.

Erstens ist solches mit Modellen gar nicht möglich und zweitens, wollen die meist nur unser Bestes, unser Geld nämlich. Die einen, um die Staatskassen zu sanieren und die anderen, um weiter Fördermittel zu erhalten. Insofern ist von staatlichen Institutionen, wie dem DWD, nicht viel Aufklärung zu erwarten. Von der Politik, die z.B. "grün" als Daseinsberechtigung in ihrem Namen trägt, erst Recht nicht. Die Idee dahinter ist immer dieselbe: Wir sollen für die Beteiligung am lebensnotwendigen CO2-Kreislauf Abgaben bezahlen. Dafür versprechen uns dann „Wunderheiler“, das Weltklima zu schützen. Wunderheiler und Heilsprediger hat es in der Menschheitsgeschichte vielfach gegeben – fallen wir nicht darauf herein!

Der angebliche Klimaschutz ist ein

**Geschäftsmodell. Das hat
eindrucksvoll Herr Hartmut Bachmann
in mehreren Veröffentlichungen
beschrieben. Schließlich war er mit
dabei, als der selbsternannte
Weltklimarat (IPCC) gegründet wurde:
<http://www.klima-ueberraschung.de/>
Bezeichnend für unser Land, dass
sich die deutschen Medien wieder
einmal "ihrer" deutschen Tradition
widmen, die in Ostdeutschland bis
1989 zu bestaunen war. In
Westdeutschland liegt diese
"Tradition" etwas länger zurück. Wir
bei EIKE werden das Unsrige tun, die
von der deutschen Presse geschaffene
Aufklärungslücke auszufüllen. Es
wird endlich Zeit, dass solche
Institutionen wie PIK = Potsdamer
Institut für Klimafolgenforschung,
keine öffentliche Unterstützung für
ihre Zukunftsmärchen mehr erhalten
und sich die dortigen
"Wissenschaftler" im harten**

**(wissenschaftlichen) Wettbewerb
behaupten, anstatt sich vom
Steuerzahler alimentieren zu lassen.
Soll es sich im letzten Jahr um
einen Betrag von über 20 Millionen
Euro gehandelt haben.**

**Liebe Leser der EIKE-Homepage,
Wer direkt mit dem DWD Kontakt
aufnehmen möchte, dem sei diese
Adresse empfohlen**

info@dwd.de

**Wir schlagen folgendes Anschreiben
vor:**

**Sehr geehrte Damen und Herren des
DWD**

**DWD-Verlautbarungen der letzten
Jahre (z.B. Presse-Mitteilungen) zum
Klimawandel sind für uns nicht
nachvollziehbar, wie z.B. diese
hier:**

***„Der langfristige Trend zu
steigenden Temperaturen ist in
Deutschland und weltweit***

ungebrochen."

(Quelle DWD:

http://www.dwd.de/bvbw/generator/DWDWWW/Content/Presse/Pressekonferenzen/2012/PK__03__05__12/ZundF__PK__20120503,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/ZundF_PK_20120503.pdf)

Auf der einen Seite sprechen Sie von ungebremster Erwärmung (Zitat w.o.), auf der anderen Seite veröffentlichen Sie die realen Daten aus Deutschland, die offensichtlich das Gegenteil zeigen (www.dwd.de "Klimawandel")

Als Bundesbehörde sind Sie gesetzlich zur Aufklärung und auch zu Auskunft verpflichtet. Wir bitten Sie daher um eine Antwort, welche diese Widersprüche aufklärt.

Mit freundlichen Grüßen

**Raimund Leistenschneider – EIKE
Stefan Kämpfe, Weimar
Josef Kowatsch, Hüttlingen**

.....

Literatur:

Viele Wärmeinseleffekte führen zur Klimaerwärmung.

<http://www.wahrheiten.org/blog/2012/06/11/viele-waermeinseleffekte-fuehren-zur-klimaerwaermung/#more-27081>

<http://www.eike-klima-energie.eu/news-cache/der-waermeinseleffekt-als-massgeblicher-treiber-der-gemessenen-temperaturen/>

<http://www.eike-klima-energie.eu/news-cache/starker-temperaturanstieg-seit-1979-in-erfurt-warum-co2-dabei-nur-eine-unbedeutende-nebenrolle-spielt-teil-1/>

**Zukünftige Temperaturentwicklung in Deutschland – Wärmer oder Kälter?
(Teile 1 und 2)**

GLASER, R. (2008): Klimageschichte Mitteleuropas. 1200 Jahre Wetter, Klima, Katastrophen. 264 Seiten. Primus Verlag, 2. Auflage.

<http://wattsupwiththat.com/2013/02/06/the-r-w-wood-experiment/#more-78966> (Anmerkungen von W. ESCHENBACH zum WOOD-Experiment).

Kouvenberg et al, „Atmospheric CO₂ fluctuations during the last millennium reconstructed by stomatal frequency analysis of Tsugaheterophylla needles” (*Geology*, Januar 2005)

Dr. Friederike Wagner, "Rapid atmospheric CO₂ changes associated with the 8,200-years-B.P. cooling event", PNAS, Proceedings of the National Academy of Science of the USA

<http://www.eike-klima-energie.eu/climategate-anzeige/the-skeptics-case/>Evans, D. M. W. (2012): The Skeptics Case

KE Research, "Rettung von den Klimarettern – Gibt es die "Gefahr für das Weltklima"?", Klaus Ermecke